

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 226.

Hirschberg, Dienstag, den 28. September 1886.

7. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, andauernd ganz vortrefflich. Auch die Kaiserin erfreut sich nach den hierher gelangten Nachrichten eines erwünschten Wohlbefindens. — Gegenwärtig weilen der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland mit dem Großfürsten Alexander und der Großfürstin Olga zum Besuch in Baden-Baden und wurden dieselben gestern von den kaiserlichen Majestäten empfangen.

—\* Ueber das betrübende Unglück auf dem Potsdamer Bahnhof ist hinzuzufügen, daß von den Verwundeten, soweit unsere Nachrichten reichen, bisher Niemand gestorben ist. Die Aerzte hoffen auch, daß es ihnen gelingen wird, das Schlimmste abzuwenden. Dagegen ist vier schwer Verletzten schon je ein Bein amputirt worden. Die spätere Versorgung der Verunglückten liegt zunächst dem Militär-fiskus (?) ob, da die Reservisten noch von diesem befördert wurden.

—\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ begeht am 1. k. Okt. das Jubiläum ihres 25 jährigen Bestehens. Ein Festmahl im „Kaiserhofe“ wird die sämtlichen Angehörigen der Redaktion, Expedition und Druckerei zu gemeinsamer Feier vereinigen.

Dessau, 24. September. Die Verhaftung des hier unter Mitnahme von 75,000 Mark Kassengelder flüchtig gewordenen Landrentenbank-Sekretär Raundorf ist, nach dem „Anhalt. Staats-Anzeiger“, in Malmö erfolgt, und soll bereits ein hiesiger Polizeibeamter zur Uebernahme resp. zum Transport hierher dorthin abgereist sein. Der größte Theil des gestohlenen Geldes soll bei dem Raundorf vorgefunden sein.

Baden-Baden, 23. September. Der Großfürst Nikolajewitsch und dessen Gemahlin, Großfürstin Olga sowie dessen Sohn, Großfürst Alexander Michailowitsch, sind am 21. d. hier einer großen Gefahr entgangen. Dieselben fuhren Nachmittags um 1 Uhr zum Bahnhofs, um sich nach Karlsruhe zu begeben. In der Nähe des „Badischen Hofes“ scheuten die Pferde an einem Möbelwagen und machten einen so raschen Seitensprung, daß das Gefährt an einen Laternenposten anrannte. In Folge des heftigen Stoßes wurde der Rutscher von seinem Sitze herab- und gegen die Mauer geschleudert, so daß er eine heftige Gehirnerschütterung erlitt und momentan bewußtlos war. Die übrigen Insassen des Wagens kamen mit den Schrecken davon, da die Pferde alsbald angehalten werden konnten. In einem zweiten Wagen fuhren der Großfürst Michael Michailowitsch und der Prinz Max von Baden. Als der Erstere den Unfall wahrnahm, welcher seinen Eltern zugefallen war, sprang er, um rasch zu Hilfe zu kommen, aus dem Wagen, während dieser im Laufe, und stürzte bei dem Sprunge zu Boden, so daß er eine leichte Verletzung durch Hautabschürfung erlitt, ohne weiteren Schaden genommen zu haben. Die großfürstlichen Herrschaften setzten ihre Reise nach Karlsruhe fort.

Frankfurt a. M., 23. September. Fürst Alexander traf gestern Abend, aus dem Manöver bei Bieschen kommend, in Begleitung seiner beiden Brüder der Prinzen Ludwig und Heinrich von Battenberg auf dem Weserbahnhof hier ein. Von der den Bahnhof Kopf an Kopf füllenden Menschenmenge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt und fortwährend begleitet, gingen die Prinzen zuerst nach dem Neckarbahnhof, von wo sie in einer Droschke nach dem „Russischen Hofe“ fuhren. Hierauf besuchten sie die Vorstellung im Opernhause, aber nur während eines Actes. Um 9 Uhr 45 Minuten setzten sie ihre Reise nach Jugenheim fort.

Auf der Zeit hatten sich Tausende von Menschen versammelt, so daß der Wagenverkehr vollständig gehemmt war und selbst der Wagen mit den Prinzen nur mit größter Mühe durch die Schaar zu kommen vermochte.

### Belgien.

Brüssel, 23. September. Siebenhundert Kohlenarbeiter haben in Folge Lohnstreites die Arbeit eingestellt. Montag wird ein allgemeiner Arbeiterstreik befürchtet.

### Amerika.

Chicago, 25. September. Die Staatsbehörden von Illinois beschloßen die Tödtung von 3000 Stück an der Lungenseuche erkrankten Viehs in Chicago und in der Umgebung, um die Seuche auszurotten.

### Geschichtliche Erinnerungen.

28. September 1396 Schlacht bei Nikopolis. — 1830 erstes Auftreten der Cholera in Moskau.

### Sociales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 27. September.

\* Das Vierteljahr naht seinem Ende und mit diesem für so Manchen der Umzug in ein neues Heim. Da kommen der Sorgen viele, große und kleine, all die schönen Sachen müssen ihren Standort aufgeben, um anderen Platz zu machen, sich selbst einem neuen anzupassen, und der im Umzug begriffene Sterbliche? — nun, er tröste sich mit denen, die nicht wissen, wo sie am folgenden Tage ihr Haupt hinlegen werden, überhaupt kein Heim haben, und mit denen, die sich nie zu Hause fühlen. Jedem wünschen wir die Erfüllung seiner kühnsten Hoffnungen, die sich mit dem Wohnungswechsel verbinden lassen, vor Allem den fürsorglichsten Wirth, die besten Zimmer, die schönste Küche

## Ein Spiel des Zufalls.\*)

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein,“ sagte er tonlos, „daran habe ich nicht gedacht!“

„Und glauben Sie, mit dieser Gedächtnisschwäche sich rechtfertigen zu können?“ fragte sie sarkastisch. Vielleicht erinnern Sie sich auch nicht mehr der Worte, die Sie geschrieben haben! So hören Sie: „Ich beschleunige hiermit, von Herrn Jakob Goldmann hier selbst ein tausend und fünfhundert Thaler baar als Darlehen empfangen zu haben und verpflichte mich, diese Summe nebst sechs Prozent Zinsen, von heute an gerechnet, vor Ablauf eines Jahres, spätestens sofort nach meiner Hochzeit mit Frau Dora Winkler, zurückzuzahlen.“ — So lautet der Schein, und nun frage ich Sie, wie nennen Sie selbst den Mann, der an demselben Tage, an dem er sich mit einer Dame verlobt, den Namen dieser Dame benutzt, um bei einem Wucherer ein Darlehen aufzunehmen? Ich erinnere Sie noch einmal daran, daß Sie an jenem Tage mir sagten, Sie liebten mich nur meiner Person wegen; in derselben Stunde, in der Sie diese Lüge mir sagten —

„Halt ein!“ rief Gustav in leidenschaftlicher Erregung. „Es war keine Lüge. Ich würde Dir auch in dieser Stunde noch dieselben Worte sagen, ohne

daß mein Gewissen mir nur einen Vorwurf machen könnte.“

„Eine dreiste Behauptung!“ erwiderte sie mit einem verächtlichen Achselzucken. „Indessen was bleibt Ihnen Anderes übrig als dreistes Bestreiten? Würde der Wucherer Ihnen diese Summe auch dann geliehen haben, wenn Sie ihm Ihre Heirath mit einer Bettlerin als Bürgschaft hätten bieten können? Ja, Ihre Verlobung mit mir war eine sichere Bürgschaft, und Sie zögerten nicht, dieselbe zu benutzen.“

„Nun denn, wenn ich dies that, so that ich es nicht für mich selbst,“ sagte er, und seine Stimme klang jetzt wieder fest und ruhig. „Weider ist dies der einzige Aufschluß, den ich geben darf; er würde Dir genügen, Dora, wenn Dein einst so schönes Vertrauen zu mir nicht durch Verleumdung erschüttert wäre. Ich gebe zu, daß es ein großes Unrecht war, Deinen Namen in dieser Weise zu mißbrauchen, aber Goldmann verlangte, diese Bedingung in den Schein aufgenommen zu sehen, und ich mußte das Geld an jenem Tage haben, nicht für mich selbst, Dora, — ich wiederhole das noch einmal. Und Goldmann hatte mir Verschwiegenheit auf Ehrenwort zugesagt —“

„Ändert das Alles etwas an der Thatsache, die mich tief beleidigen und meine heiligsten Gefühle verletzen muß?“ fiel sie ihm in die Rede, und aus ihren dunklen schönen Augen traf ihn abermals ein zornflammender Blick. „Wie dürfen Sie es jetzt noch wagen, sich auf Ihre Liebe zu berufen? Diese Liebe war nur eine Lüge. Sie betrachteten die Verbindung mit mir nur als ein vortheilhaftes Geschäft, das Ihnen

vorerst Credit und später eine angenehme Existenz sichern sollte.“

Er fuhr zusammen, als ob ein elektrischer Schlag ihn getroffen habe. Auch in seinen Augen loderten nun die Gluthen des Zornes jäh auf, so jäh und gewaltig, daß Dora erschreckt zurücktrat und Ernestine sich erhob, um ihre Gebieterin zu beschützen.

„Das sind nicht Deine eigenen Gedanken!“ sagte er mit heiferer Stimme. „Das war jene Sprache, mit der die Verleumdung Dich gegen mich gekehrt hat. Man hat mir nachgespürt, um Etwas zu suchen, was man benutzen könnte, um einen Makel auf meine Ehre zu werfen; ich kann mir den Triumph denken, als man bei dem Wucherer diesen Schein fand. Jakob Goldmann hat sein Ehrenwort gebrochen, wollte ich es auch thun, so würdest Du anders über dieses Darlehen denken und mir auch wohl verzeihen, daß ich Deinen Namen dazu benutzte, aber ich darf es nicht, den Forderungen der Ehre muß ich selbst das Glück opfern, welches ich an Deiner Seite zu finden hoffte. Wenn der Wucherer in das, was ich geheim halten muß, eingeweiht wäre, so würde er vielleicht auch dieses Geheimniß Deinen Spionen verkauft haben, aber es fragt sich, ob sie es Dir hinterbracht hätten. Ich kann Dich nur bitten, Dora, mir das alte Vertrauen wieder zu schenken und an die Reinheit und Innigkeit meiner Liebe zu glauben,“ fuhr er fort. „Ich beschwöre Dich bei der Erinnerung an die süßen Stunden, die wir durchlebten, höre nicht auf die Verleumder, laß uns fest und treu zusammenhalten, dann wird uns Niemand unser Glück rauben können!“

\*) Den neu eintretenden Abonnenten werden die vor Beginn des neuen Quartals erscheinenden Abschnitte dieses Romans auf Verlangen gratis verabfolgt.

und Nebengelaß in ausreichender Zahl, um einigermaßen mit der kurzen Uebergangszeit, wo man zwei Wohnungen hat, und doch nicht zu Hause ist, auszuföhnen. Gelegentlich solchen Umzuges kommt uns mancherlei wieder vor die Augen, was wir längst als nutzlos oder unbrauchbar bei Seite geräumt, und nun als eine unnütze Last des Transportes nicht mehr werth erachten. In solcher Verlegenheit bei der Frage „wohin damit?“ meldet sich bescheidenst die Herberge zur Heimath, Greiffenbergerstraße 18; es bedarf nur einer ganz kurzen Andeutung, die Station nimmt Aufforderungen zur Abholung dankbarst und bereitwilligst entgegen. Kleider jeder Art sind namentlich jetzt hochwillkommen, um einen fleißigen Handwerksburschen oder bedürftigen Armen damit zu erfreuen, während alle übrigen gespendeten Gegenstände, die keine directe Verwendung in der Station finden, da, wo sie fehlen, geschenktweise überlassen werden.

\* Vom 1. October cr. ab fährt die zweite Personepost zwischen Schönau und Hirschberg an erstgenanntem Orte um 7,30 Uhr Abends ab und trifft um 10,25 Uhr hier ein.

\* Dem Präsidenten des Reichsbank-Directoriums, Wirklichen Geheimen Rath v. Dechend zu Berlin, ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums, das er am 26. September feierte, von der Handelskammer unseres Kreises im Verein mit der hiesigen Kaufmanns-Societät eine auf höchst geschmackvolle Weise ausgeführte Glückwunsch-Adresse gesandt worden. Angefertigt wurde die Adresse im Spiegel'schen Institut zu Breslau. Auf der blauesammetnen Mappe prangt in stark vergoldetem Silber das Wappen der Stadt Hirschberg.

\* Schon wieder ist hier ein Einbruch diebstahl verübt worden und zwar diesmal im „Breslauer Hof“ in der Warmbrunner Straße. Dort fand man gestern Abend 1/9 Uhr die Wohnstube des Gastwirths Herrn Wende, welche das Dienstmädchen um 1/8 Uhr verschlossen hatte, unverschlossen und ein darin befindliches Bücherschränken erbrochen, den Schreibsekretair aber durch Nachschlüssel geöffnet. Aus ersterem fehlte nichts, in letzterem standen die Schubladen offen, während auf dem Fußboden eine leere Geldschlinge lag. Vermißt wurde von dem Inhalt des Sekretairs 2 Hundert- und 4 Fünzig-Markscheine, 40 Mk. in Gold und ca. 30 Mk. in Silber, sowie ein silbernes Besteck. Auf dem Fußboden lagen, gerade wie bei dem Einbruch, der vor kurzem in einem Hause der Promenade verübt worden war, viele abgebrannte Streichhölzer. Verdächtig ist ein Mann, der nach 10 Uhr Abends aus dem Bahnhofe viel Geld sehen ließ und sich für einen Reservisten ausgab und mit dem letzten in der Richtung nach Berlin fahrenden Zuge abreiste. In Folge telegraphischer Requisition wurde auf Station Koblfurt nach dem Manne gefahndet, es gelang ihm jedoch, zu entweichen, und ist seine Spur bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden.

\* Als gefunden sind abgeliefert worden: eine Tournüre, eine schwarze Halskette, ein Taschentuch, ein Vorhemdchen, ein wollenes Hemd, ein Paar Unterhosen

und ein Schirm mit Horngriff; verloren wurde eine schwarze Kaschmir-Schürze.

S. Vollenhain. (D.-C.) Das Kinderfest der katholischen Schule fand am Donnerstage im Garten der Würgsdorfer Brauerei statt. — Nachdem die Baumgarten-Neidenauer Chauffee fertiggestellt ist, baut man eifrig an der Straße Hohenfriedberg-Rohrloch. — Vor nicht langer Zeit wurde das Siegedenkmal bei Hohenfriedberg durch Blitzschlag sehr beschädigt. Zur Zeit ist man mit der Reparatur des Gebäudes beschäftigt. Herr Malermeister Panwitz aus Freiburg hat die innere Ausschmückung übernommen. — Durch Fertigstellung des Postgebäudes in Hohenfriedberg hat diese Stadt eine neue Zierde erhalten. Gebaut wurde dasselbe vom Herrn Bauunternehmer Schubert.

Altwasser, 24. September. Auf dem hiesigen Schuckmann-Schacht verunglückte am Mittwoch der Bergmann H. von hier. Derselbe arbeitete mit einem Kameraden am Pfeiler eines Flözes. Nach einer Essenspause gingen Beide wieder an ihre Arbeit. Da fiel das Gestein ohne besondere Anzeichen herab und verschüttete H. vollständig, während der Andere mit dem bloßen Schreden davonkam. Obwohl die ganze Nacht an der Auffindung des H. gearbeitet wurde, gelang es bis Donnerstag Abend nicht, ihn aufzufinden. H., der wohl kaum noch leben dürfte, ist 30 Jahr alt und hinterläßt eine junge Frau. — In der Carlshütte ereignete sich in der Mitte voriger Woche ein Unfall. Einige Schmiede waren mit dem Abladen einer großen Eisenplatte von einem Wagen beschäftigt. Der Wagen, dessen Rädern jedensfalls nicht genügend vorgelegt war, rückte fort und die Platte kam zum Fallen, wodurch vier Schmiede verletzt wurden. Zwei von ihnen befinden sich bereits wieder in ihrer Arbeit. — Die Martha-Kleinkinderschule im Oberdorf feierte am Donnerstag Nachmittag ihr Stiftungsfest durch einen Spaziergang nach dem Bergschlößchen, woselbst unter Leitung der Lehrerin fleißig gespielt und gesungen wurde. Anwesend waren die Vorstandsmitglieder der Schule, eine große Anzahl Angehöriger der Kleinen und Gäste. Die Kinder wurden mit Kaffee und später mit Würstchen und Semmel bewirtet.

m. Görlitz, 26. Sept. (D.-C.) Im nächster Umgebung von Görlitz werden in den kommenden Wochen nicht weniger als fünf Pastorate vacant, nämlich in Hermsdorf, Radmeritz, Landritz, Kengersdorf und Bilau. Die bisherigen Inhaber der qu. Stellen haben anderweitige Berufungen erhalten. Außerdem ist die Pastorstelle in Leschwitz schon seit Jahren vacant. Da dürfte denn der Mangel an Theologen in hiesiger Gegend bald sehr fühlbar werden.

#### Aus der hiesigen Kunstwelt.

Der Unstern, der bisher über den Unternehmungen des Herrn Erem gewaltet, und sein unheimlich Wirken auch noch bis auf die gestrige Nachmittags-Vorstellung ausgebeht hatte, scheint jetzt — nach der abendlichen Aufführung zu schließen — zu weichen. Dieselbe fand vor einem gut besuchten Hause statt und sehen wir hierin ein Zeichen dafür, daß der gesunde Sinn unseres Publikums jetzt zum Durchbruch kommt und sich von zweifelhaften, ephemeren Unternehmungen ab- und den wirklich guten zuwendet. Die Direktion unseres Stadttheaters hat in der einen Woche, die seit der Eröffnungsvorstellung verflossen ist, auf allen Gebieten ihre Kräfte erprobt, und diese Probe ist fast durchgängig zu ihrem Vortheil ausgefallen; ein so eifriges Werben um

die Gunst des Publikums muß und wird schließlich Erhöhung finden. Wie gesagt, der Anlauf zu einer Wendung zum Besseren scheint vorhanden zu sein, denn der Besuch des Theaters war gestern Abend entschieden ein guter. Das reizende, sinn- und gemüthreiche Zaubermärchen „Der Verschwenker“ von Ferdinand Raimund, dessen 50jährigen Todestages wir unlängst gedachten, ging in würdiger Weise in Scene und hat gewiß alle diejenigen hoch befriedigt, welche die großen Ansprüche, die sie vielleicht an Hoftheater zu stellen gewöhnt sind, zu Hause gelassen haben. Die Darsteller der Hauptrollen, die Damen Monhaupt (Cherisane) und Kleber (Rosa), die Herren Walbau (Azur und Bettler), Fliegner (Flottwell), Fiedler (Wolf) und Abicht (Valentin) waren in Spiel und Sprache gleich vortrefflich und wurden allen Aufmerksamkeiten und bei meisten Abgängen durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Auch Herr Krause, welcher an Stelle des erkrankten Herrn Grau die kleine aber reizende Partie des Chevalier Dumont übernommen, verdient lobnende Erwähnung. — Am Nachmittage hatte sich der soeben angeführte Krankheitsfall störender erwiesen. Infolge desselben mußten nämlich alle diejenigen Scenen, in welcher der heitere, lebenslustige Graziano aufzutreten hat, gestrichen werden, wodurch das Schauspiel „der Kaufmann von Venedig“ sehr verlor. Dank den Herren Fiedler und Buchholz (Bassanio und Shylock) und Frl. Böckmann (Porzia), gestaltete sich die Vorstellung trotzdem derartig, daß wir wohl wünschten, sie wäre besser besucht gewesen. Was bei der Werbung des Prinzen von Marokko die Heiterkeit Porzia's und Nerissa's in so auffälliger Weise hervorgerufen haben mag, konnten wir nicht herausfinden.

Morgen (Dienstag) soll das Schauspiel „Vögelungen“ unseres Landmanns Heinrich Laube in Scene gehen, zu dessen Lobe wir wohl nichts zu sagen brauchen. Die Hauptrolle liegt in den Händen der Hofchauspielerin Frl. Carola Saar, welcher s. Zt. vom Verfasser selbst eine sehr ehrenvolle Anerkennung über Auffassung und Wiedergabe der Partie zu Theil geworden ist; der gründlichen Vorbereitungen wegen findet heute Abend keine Vorstellung statt und steht uns somit eine gediegene Aufführung in Aussicht. R.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 25. September. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro September-October 37,00, pro November-December 37,00, April-Mai 38,30 — Weizen pro — Roggen pro September-October 129,00, pro November-December 130,00, pro April-Mai 133,50. — Mühl loco pro September-October 45,00, pro April-Mai 44,00. — Zint: Umsatzlos.

Breslau, 25. September. (Course.) Ungarische Goldrente 85 1/2 — 1/2 — 3/4 bez., Ungar. Papierrente 75 1/2 bez., Russ. 1880er Anleihe 86 3/4 bez., Russische 1884er Anleihe 98 3/4 bez., Oesterreich. Credit-Actien 445 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 65 1/2 — 64 1/2 — 65 1/2 bez., Russ. Noten 196 bez., Türken 14 bez., Egypter 76 1/2 — 1/4 bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 60 1/2 bez.

#### Bermischtes.

— Aus der Schule. Lehrer: Gretchen, nenne mir mal ein Eigenschaftswort. Gretchen (Hauswirthstochter): Miethe. Lehrer: Das ist falsch, mein Kind; Miethe ist ein Hauptwort. — Gretchen: Papa sagt aber doch immer, daß Miethe gesteigert werden kann.

Dora schwieg. Die stehenden Worte schienen nicht ohne Eindruck auf sie geblieben zu sein, der süße Klang der sonoren Stimme, dem sie oft in Entzücken gelauscht hatte, übte noch einmal den alten Zauber auf sie.

„Die Liebe kann Alles verzeihen, nur nicht den Verrath,“ sagte Ernestine mit monotoner Stimme.

„Wahr, leider nur zu wahr!“ seufzte Dora, mit der Hand langsam über Stirn und Augen fahrend, als ob sie Träume, die sie umgaukelten, verschrecken wollte. „Ich habe vertraut und bin betrogen worden, betrogen in einer Weise, die eine Frau niemals vergeben und vergessen kann. Mit meinem Namen und meiner Liebe ist ein schwachvoller Handel getrieben worden, die Erinnerung daran kann nie aus meinem Gedächtniß verschwinden und bildet fortan zwischen uns eine trennende Scheide. Ich glaube nicht an Ihr Geheimniß, Herr Dornberg; es ist nur ein Vorwand, hinter dem sie den eigenen Leichtsin verbergen wollen.“

„Möge der Himmel Dir diese ungerechte Anklage verzeihen!“ erwiderte er, der Gesellschafterin einen zornfunkelnden Blick zuwerfend. „Du würdest sie nicht erheben, wenn Du nur auf die Stimme Deines Herzens hören würdest.“

Ernestine war an den Schreibtisch getreten. Hier lagen unter der Marmor-Statuette eines Amor einige Nachbildungen von Banknoten. Sie nahm eines dieser Papiere und ließ es in der Lampe langsam verbrennen; ein feines Parfüm, welches dem brennenden Papier entströmte, durchzog das ganze Zimmer.

„Berzeihe,“ wandte sich die Gesellschafterin in ihrer ruhigen, monotonen Weise zu Dora, „Du wirst den

Branntweindunst auch bemerkt haben; er fing an, unausstehlich zu werden.“

Dunkle Gluth übergoß das Antlitz Gustav's; er entdeckte jetzt auch, daß sein Rock nach dem verschütteten Cognac duftete, und er erinnerte sich, wie sehr Dora gerade diesen Duft verabscheute, weil er sie an die Trunksucht ihres ersten Mannes erinnerte.

Aber er erinnerte sich zugleich auch, der warnenden Aeußerungen seiner Schwester und der Magd über die Gesellschafterin, und in diesem Moment erwachte in seiner Seele ein glühender Haß gegen sie.

„Ich danke Ihnen, daß Sie Dora darauf aufmerksam machten,“ sagte er scharf und schneidend; „ich weiß nun, wo ich meine Feinde zu suchen habe. Vielleicht darf ich nun fragen, wie viel man Ihnen dafür gezahlt hat, daß Sie diese erbärmliche Rolle übernommen haben?“

„Ich glaube nicht, Dora, daß ich verpflichtet bin, auf diese Beleidigung eine Antwort zu geben?“ fragte Ernestine kalt, indem sie dem jungen Mann den Rücken wandte. „Es läßt sich ja begreifen, daß der Aerger über das verunglückte Geschäft einem Manne den Verstand vermirren kann, und Du weißt, ich habe Mitleid, viel Mitleid mit jedem Unglücklichen. Wenn Du aber glaubst, mich vertheidigen zu müssen, so sage diesem Herrn, wie oft und wie energisch ich ihn vertheidigt habe, so lange, bis auch mich die Beweise von seiner Schuld überzeugten! Sage ihm, daß ich mich nicht erkaufen lasse — von Niemandem, wer es auch sein mag — daß ich das Gold und alle Glücksgüter

verachte, und daß ich nur den einen Wunsch hege, Dich glücklich zu sehen.“

„Wenn Herr Dornberg das noch nicht weiß, da er doch Zeit und Gelegenheit genug hatte, Deinen Charakter und Deine Gesinnungen zu prüfen, dann wird er wohl auch meinen Worten keinen Glauben schenken,“ erwiderte Dora, mit einer Miene voll Wehmuth das Haupt wiegend. „Zwischen uns Weiden steht Niemand, nur der Verrath an meiner Liebe trennt uns, und diese Schranke kann nie wieder beseitigt werden. Mein Name war für Sie eine Bürgschaft,“ fuhr sie fort, indem sie den Schuldschein vom Tische nahm; „die Hoffnungen, die Sie darauf gebaut haben, will ich nicht täuschen. Sie sehen, ich habe die Schuld getilgt; ich that es schon deshalb, weil mein Name der Deffentlichkeit preisgegeben wurde, wenn der Bucherer auf gewöhnlichem Wege seine Forderung geltend machte. Mit diesem Scheine zugleich habe ich das Wort wieder eingelöst, das ich Ihnen versprochen — verlassen Sie mich jetzt, zwischen uns Weiden ist Alles aus.“

Sie hatte den Schein zerrissen und ihm die Stücke vor die Füße geworfen, und wie sie jetzt vor ihm stand, stolz und unnahbar, die Oberlippe trotzig aufgeworfen und den Blick voll eisiger Kälte auf ihn gefestigt, mußte er erkennen, daß jeder weitere Versuch, eine Versöhnung herbeizuführen, an ihrer unerschütterlichen Entschlossenheit scheitern würde.

„Ist das Dein letztes Wort?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Mein letztes,“ nickte sie; „ich wünschte nicht, was ich noch hinzufügen sollte.“ (Fortsetzung folgt.)

**Verpätet.**

In tiefster Herzensrauer mache ich theilnehmenden Freunden und Bekannten die Anzeige, daß Gott der Herr mein heißgeliebtes Weib, die lieblichste und sorgsamste Mutter ihrer Kinder,

**Clara, geb. Loeber,**

im Elternhause, wo sie Erholung und Kräftigung von vorangegangenen schweren Leiden gesucht hatte, am 19. d. Mts., Abends 1/8 Uhr, in dem Alter von nur 29 Jahren durch frühen Tod von uns genommen hat.

Der Herr heile unsere zerrissenen Herzen und verbinde die geschlagenen Wunden nach Seiner ewigen Treue und Barmherzigkeit.  
Langenau, den 26. September 1886.

Der tieftrauernde Gatte.  
**Wandel, Pastor.**

2781

**Todes-Anzeige.**

Gestern verschied zu Jena meine liebe Schwester

**Fräulein**

**Gottliebe Hannemann.**

Dies statt besonderer Meldung.

Hirschberg, den 26. September 1886.

**Hannemann,**  
Landgerichtsrath.

2778

**Nadel-Nußholz-Verkauf vor dem Einschlage.**

Königliche Oberförsterei Allersdorf,  
Kreis Landeshut, Regierungsbezirk Liegnitz.

Montag den 11. October cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Hotel „zum Raben“ in Landeshut i. Schles. etwa

1. 12965 Festmeter 100 bis 140jährige Nadelnußholz-Stämme (fast nur Fichten und Tannen),
2. 4156 Festmeter 50 bis 100jährige Nadelnußholz-Stämme (fast nur Fichten und Tannen)

loosweise in ganzen Schlägen versteigern.

Die Aufarbeitung ad 1 erfolgt im Winter 1886/87, ad 2 im Sommer 1887 durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten.

Abschrift der Verkaufsbedingungen und des Nachweises der Loose kann von hier bezogen werden.

Die Förster sind angewiesen, Kauflustigen die Loose schon vor dem Termin örtlich vorzuzeigen.

Gleichzeitig werden aus der Oberförsterei Reichenau ca. 6500 Fm. versteigert. Allersdorf bei Liebau i. Schles., den 25. Septbr. 1886.

Der Königliche Oberförster.  
**Arndt.**

2780

**Bekanntmachung.**

Durch Zuteilung einer größeren Anzahl von Loosen Seitens der Königlichen General-Lotterie-Direction bin ich in der Lage noch Loose zur 1. Klasse 175. Lotterie abzugeben.

**Louis Schultz,**

Königlich Preussischer Lotterie-Einnehmer.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

67

**J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Warmbrunn N. G. N. Band II Blatt Nr. 35 auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Minna Schenkel, geb. Riedl** eingetragene Grundstück (Gasthof zum schwarzen Adler)

am **26. November 1886,**  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5754 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2 Hectar 99 Ar zur Grundsteuer, mit 1878 Mark

Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **27. November 1886,**  
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 21. September 1886.

**Königliches Amtsgericht I.**

Zur Bäckerei empfehle:

**frische holländ. Backbutter,**  
**feinste gemahl. Raffinade,**  
**neue große Rosinen,**  
**frische Dresdener Preßhese**

zu den billigsten Preisen.

**Paul Spehr.**

2635

**Bekanntmachung.**

Vom 1. October d. Js. ab wird die zweite Personenpost von **Schnau** (Ragbach) nach **Hirschberg** (Schles.) folgenden Gang erhalten:

- 7.30 N. ab Schnau (Ragbach),
- 8.35 N. - Ratshin,
- 9.40 N. - Verbisdorf,
- 10.25 N. an Hirschberg (Schlesien).

**Kaiserliches Postamt.**  
Rühne.

In unser Genossenschaftsregister ist heut unter Nr. 5 in Spalte 4 in Betreff des dort eingetragenen Kredit- und Sparvereins zu Warmbrunn, eingetragene Genossenschaft, Folgendes eingetragen worden:

Der Director, Glasmalereibesitzer **Wilhelm Klose** in Warmbrunn ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an dessen Stelle der Hotelpächter **Arthur König** in Warmbrunn als Director für die Zeit vom 1. October 1886 bis dahin 1889 gewählt.

Hirschberg, den 23. September 1886.  
**Königliches Amtsgericht IV.**

Von heute ab empfiehlt

**lebende Hechte,**  
**Schleien, Aale u. Forellen**  
**A. Berndt,**  
Wild- u. Fischhandlung.

2789

**Lotterie**

**Nothe Kreuz-Geld-Lotterie**

Ziehung 22. u. 23. November.

Ganze Originalloose 5 1/2 M.

Halbe Antheilloose 3 M.

Viertel-Antheilloose 1 1/2 M.

**Baden-Badener**

Lotterie

Zweite Ziehung 28. September.

Loose à 2 Mark 4.20.

**Berliner Pferde-Lotterie**

Ziehung 4. und 5. November.

Loose à 2 Mark.

**Lotterie zum Besten des**

**Vaterländischen Frauen-**

**Bereins**

zu **Gleiwitz.**

Ziehung am 2. December.

Loose à 1 Mark.

verkauft und versendet

2760

**Robert Weidner,**

Hirschberg, Bahnhofstr.,

Hotel „3 Berge“.

**Ein gutes Arbeitspferd**

bald zu verkaufen.

2782 **Gebr. Franke.**

Die elegantesten

**Modell-Hüte!**

in reicher Auswahl empfiehlt

**Alma Herzberg,**

Schulstraße

Ein tüchtiger, energ., evang.

2746

**Bogt (Schaffer),**

der mit arbeitet, wird zum 1. Januar 1887 bei

gutem Lohn und Deputat ges. Gesf. Offerten

unter Nr. 100 a. d. Exped. d. Bl. zu richten.

**Ein Haus in Maßdorf**

mit 78 a 90 qm = ca. 3 Schffl. 13 Wfn.

Garten und Land, verpachtet sogleich an einen

Arbeiter das Dominium **Maßdorf** zwischen

Hirschberg und Löwenberg.

Schützenstraße 33 ist eine renovirte

**herrschaftliche Wohnung**

nebst Gartenumgebung sofort zu vermieten.

1255

**Schindelmeisser.**

Neu! Verlag von Paul Oertel, Hirschberg. Neu!

**Führer**

**durch Meßfersdorf**

und seine nächste Umgebung,

von **Oskar Rühle.**

Auf Francoeinsendung von 30 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Francolieferung.

Ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, bald zu vermieten. Vergstr. 3, parterre.

Conservativer

**Bürger-Verein.**

Mittwoch den 29. September, Abends 8 Uhr:

**Versammlung**

im Restaurant zum „Hohen Rad“ (oberes Mittelzimmer).

Tagesordnung: Stadtverordnetenwahlen. — Die städtische Wasserfrage.

Zahlreiche Theilnahme dringend erwünscht.

**Meteorologisches.**

27. September, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 739 m/m (gestern 726). Luftwärme

+6° R. Niedrigste Nachttemperatur +0° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

**Stadttheater.**

Dienstag den 28. September: 2783

1. Gastspiel von **Carola Zaar,**

Großherzog. Hofchauspielerin.

7. Gastspiel von **Wilhelm Flegner,**

Großherzog. Hofchauspieler.

„**Böse Zungen.**“

Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Interat von M. Jüngling's Verlag.

**Meines Vaters Verhängniß.**

Eine Erzählung aus dem Leben.

25.

(Fortsetzung.)

„Der alte Lord hielt seinen Sohn sehr

knapp. Dieser hatte zwar sein Hauptmanns-

gehalt, das kaum für die Pferde reichte,

und Madame hatte ihr kleines Vermögen,

aber es war doch grausam für Leute, die

so wie sie aufgewachsen, sich jetzt so jämmerlich

behelfen zu müssen. Nicht etwa, daß der

alte Lord ein Geizhals gewesen wäre, aber man

sagte, und es wird wohl auch wahr gewesen

sein, daß er einen unversöhnlichen Haß

auf seinen Sohn geworfen, weil derselbe

die Tochter eines Feindes von ihm ge-

heirathet. Ja, man ging sogar so weit,

zu behaupten, er würde seinen Sohn

enterbt haben, wenn er einen gesetzlich

ausreichenden Grund dazu zu finden ver-

mocht hätte. Aber das kann ich mir denn

doch nicht denken.

„Aber Geld oder kein Geld, reich oder

arm, jedenfalls war Ihr Vater und Ihre

Mutter, dessen kann ich Sie versichern,

mein Liebling, jeden Augenblick und von

ganzem Herzen glücklich, denn sie liebten

einander ihre Kinder mit inniger Wärme.

und fragten nichts danach in der vornehmen

Welt zu leben. Der Capitain hatte

reichlich genug davon, wenn er bei seinem

Regimente Dienst that, und seine Gattin

konnte sich nach jeder Geburt besser und

besser ganz ohne Gefelligkeit behelfen, ob-

gleich sie als Mädchen die Froheste der

Frohen gewesen, wie Sie es nie sein werden. Fräulein Crema.

„Aber so traurig ist meine Geschichte, so traurig, Fräulein Crema, daß ich wünschte, ich hätte sie nie begonnen. Aber ich sehe an Ihren Augen — so ähnlich denen Ihres Vaters — nur sanfter und nicht so durchbohrend — daß Sie mir kein Wort erlassen werden.“

„Es war etwa ein Monat, ehe Sie geboren wurden, als das Unheil über uns zu kommen begann. Und als es einmal angefangen hatte, hörte es nicht eher auf, als bis Alles vernichtet war.“

„Etwas in der Mitte des September kam der alte Lord Castlewood, um sich Haus und Familie seines Sohnes in Shorford anzusehen. Wir hörten nachher, er sei plötzlich und unerwartet gekommen, um sich von der Wahrheit einiger verleumdeter Berichte zu überzeugen, die über die Lebensweise seines Sohnes ihm zu Ohren gedrungen. Es war das erste Mal, daß er je dort gewesen, denn obgleich er sehr oft eingeladen worden, hatte er es doch nicht über sich gewinnen können, unter, wie er sich ausdrückte, dem Dache der Tochter seines Feindes zu weilen. Der Capitain lehrte zufälliger Weise in der gleichen Stunde zu seinem Herbsturlaub heim, und begegnete seinem Vater auf der Schwelle seiner Hausthür, dem letzten Orte der Welt, an dem er ihn zu treffen erwartet hätte. Nachher räumte er ein, er sei allerdings nicht gerade angenehm überrascht gewesen, daß sein Vater so wie ein Dieb in der Nacht ihn überfallen hätte. Aber dennoch empfingen sie ihn freundlich und hießen ihn herzlich willkommen und verbargen ihre Gefühle höflich und wohlwollend, wie es die vornehmen Leute zu thun verstehen.“

„Was dann zwischen ihnen vorging, ist allein ihr Geheimniß geblieben mit Ausnahme dessen, was ich Ihnen davon sagen kann. — Um die Rückkehr des Hansherrn und den Beginn seinesurlaubes zu feiern, war ein ausgesuchteres Diner als gewöhnlich bereitet worden, und der alte Lord, der an jenem Tage weit gereist war, ließ sich überreden, auch an demselben theilzunehmen. Die fünf ältesten Kinder (alle, mit Ausnahme des Jüngsten, denn Sie waren damals noch nicht geboren, Fräulein) hatten mit bei Tische sitzen sollen, in ihren hübschen neuen Röckchen — drei auf ihren hochgepolsterten Stühlen und zwei auf den vorne zugesperren Kinderstühlen, von denen sie nicht herunterfallen konnten. O die kleinen, herzigen Lieblinge — und Sie haben es nie erlebt, sie zu sehen, Fräulein Crema! Alle sechs wurden die kleinen süßen Lieblinge innerhalb sechs Wochen in ihre kleinen Gräber gelegt, mit Ihrer Mutter zwischen ihnen, und es war nur ein Wunder, daß Sie selber nicht auf die Brust Ihrer Mutter zu liegen kamen.“

„Achten Sie nicht auf mich, Fräulein Crema, wenn ich zwischen durch beim Erzählen mal etwas weinen muß. Es will mir fast die Brust sprengen, wenn ich daran denke, Fräulein Crema, wenn gleich Sie noch nicht alt genug sind, um so etwas zu

verstehen. Alle die lieben Kinder hatten ihres Vaters wegen spät aufbleiben sollen, aber ihres Großvaters wegen wurden sie wieder nach der Kinderstube zurückgeschickt. Und ganz artig kamen sie nach oben, gut wie Gold, Master George an der Spitze, und er fragte mich, was denn Milchzähne wären, Großpapa hätte gesagt, ein Diner mit Milchzähnen dabei wäre kein Diner. Der hartherzige, alte Mann, selber mit lauter falschen Zähnen! Er verdiente es nicht, sich je wieder zu einem Diner hinzusetzen, und er that es auch nie wieder, Fräulein.“

„Sie können sich denken, daß ich genug zu thun hatte, um all' die Kleinen ruhig zu halten, und alle ihre Fragen zu beantworten, aber da ich noch nie einen lebendigen Lord gesehen hatte, und gern wissen wollte, ob eines von den Kindern ihm vielleicht ähnlich wäre, ging ich leise die Treppe hinunter, und der älteste von meinen Lieblingen folgte mir. Da sah ich denn durch die Thürspalte den Lord Castlewood, wie er bequem darsaß, mit einem Glase Portwein vor ihm, und meine süße Herrin (die Frau des Herrn Capitains und Ihre Mutter, Sie verstehen mich doch, Fräulein) ihr Möglichstes thugend, wohl um ihrer Kinder willen, es ihm angenehm zu machen und ihm zu gefallen. Mir schien es, als ob er ganz damit durch sie aufthante — wenn Sie verstehen, was ich meine, Fräulein — und der Herr Hauptmann saß vergnügt lächelnd dabei, als ob er es ganz so erhofft und erwartet hätte.“

„Und ich hörte sogar meinen Herrn, als sie jetzt das Haus verließen, noch ohne Erfolg in seinen Vater dringen, er möchte doch ein Bett für die Nacht im Hause annehmen, so gut sie es ihm bieten könnten. Und gut genug würde es für zehn solche Lords gewesen sein, denn ich sah gleich Nichts so Wunderbares an ihm, Nichts, was auch nur des Vergleichs mit dem Herrn Hauptmann werth gewesen wäre. Aber er mochte nicht, nicht etwa aus Uebelwollen oder aus sonst irgend einem besonderen Grunde, sondern bloß deshalb, weil bereits im Moonstock Wirthshaus, wo seine vierspännige Reisefutsche ausgespannt hatte, ein Schlafzimmer für ihn bestellt war.“

„Ich erwarte Deinen Besuch morgen früh, George,“ hörte ich ihn ganz deutlich sagen, während sein Sohn ihm beim Anziehen des Ueberrockes behülflich war. Es freut mich, daß ich gekommen bin. Es giebt schlimmere Söhne, als Du bist. Und wenn die Zeiten sich etwas bessern, werde ich auch zusehen, was ich für Dich thun kann.“

„Die letzten Worte hatten bei ihm sehr viel zu bedeuten, denn er war nicht der Mann danach, unnötige Worte zu machen, das sah man schon aus seinen Gesichtszügen mit der scharfgeschnittenen Nase und dem nach unten vertieften Munde, der niemals lächelte. Ich verstand nicht, was der Capitain antwortete, denn er schlug dabei die Thür zu, so daß das kleinste oben von dem Knall aufwachte, zu schreien anfing, und ich schnell hinaus mußte.“

„Nun, Fräulein Crema, das machte es mir unmöglich, bei meinem Zeugniß ganz

genau zu sein. Als sie mich auf die Bibel schwören ließen, die Augen von den Rechtsgelehrten sich in mich hineinbohrten, und ich vor Trauer und Angst beinahe den Verstand verlor, da mag ich vielleicht mit meinem Herzen im Munde zu weit gegangen sein, um meinen Verstand ganz frei von Widersprüchen zu halten, so sehr ich mich auch bemühte, die ganze Wahrheit, nichts als die Wahrheit auszusagen, damit sich Alles zum Besten lehrete. Und trotzdem ich auch nicht eine einzige Lüge sagte, richtete ich doch mehr Schaden an, als ich Ihnen beschreiben kann, denn Jedermann in dem Zimmer — einen Gerichtshof nannten es die Leute, es war nicht größer als mein Wohnzimmer — kam durch meinen Eifer zu der festen Ueberzeugung, ich würde ohne Bedenken schwören: Schwarz sei Weiß, wenn ich dadurch meine Herrschaft retten könnte!“

Die weiteren Fortsetzungen nebst Schluß — Capitel 18 bis 48 — der Erzählung

**Meines Vaters Verhängniß** erscheinen vom 1. October 1886 ab in dem unferen Lesern ganz besonders empfohlenen Familienblatte

**Allgemeine Rundschau**  
Paul Jünglings  
vollsthümliche Wochenschrift zur  
Unterhaltung und Erholung.

Nachtrag XII Nummer 95a  
der vom Kaiserlich Deutschen Postzeitungsamt für das Jahr 1886 herausgegebenen Zeitungspreisliste.

Wöchentlich erscheint eine Nummer.  
Vierteljährlicher Erlaßpreis bei allen Postanstalten des deutschen Reichspostgebietes, Bayerns, Württembergs u. Luxemburgs  
**75 Pfennig** vierteljährlich, **75 Pfennig** Desterreich-Ungarns, **51 Kreuzer** und der Schweiz **1 Frank 80 Rappen**.

Der Versuch dieses Unternehmens, durch den niedrigen Erlaßpreis den weitesten Schichten unseres Volkes ein sittlich reines, vaterländisch gesinntes Blatt mit bestem, unterhaltenem Inhalt zugänglich zu machen, kann nur dann gelingen, wenn es von Anfang an die Hilfe Gleichgesinnter findet.

Seitens der hervorragendsten Schriftsteller ist ihm dieselbe bereits zu Theil geworden — die ersten Oktobernummern enthalten Beiträge von Felix Dahn, Wilhelm Jensen, Adolf Friedrich Graf von Schaack — weitere Beiträge stehen von Gustav zu Putlitz, Oskar von Redwitz und anderen Meistern der Erzählungskunst in Aussicht.

Die Allgemeine Rundschau will einen vollsthümlichen, allgemein fesselnden Inhalt bringen. Unterhaltung und Erholung edler Art will sie ihren Lesern bieten — das Unreine und Niedrige, wie es jetzt leider im deutschen Schriftthum so vielfach überwuchert, schließt sie ebenso streng aus ihren Spalten aus, als sie politisches Parteigezänk und Alles, was in religiöser oder sittlicher Hinsicht Anstoß erregen oder auch jugendlichen Lesern zum Schaden gereichen könnte, vermeidet und von sich fern hält.

Jahre werden vergehen, ehe die Allgemeine Rundschau in den Kreisen Eingang gefunden haben wird, in denen sie die seelenumdrückende „Colportageliteratur“ bekämpfen und verdrängen soll. Diese Jahre, welche bei der unbedingt nothwendigen Billigkeit des Erlaßpreises und der Reichhaltigkeit des Gebotenen große Opfer erfordern, kann sie nur dann überdauern, wenn sie den Beistand aller Derer erfährt, die ihre Bestrebungen billigen.

Wer also die große Gefahr erkannt hat, mit der nicht allein die sogenannten Schauerromane unser Volksleben bedrohen, der wolle der Allgemeinen Rundschau seine thatkräftige Unterstützung — sei es auch nur durch eine einzelne Bestellung beim nächsten Postamt — nicht versagen.

Die Niedrigkeit des Erlaßpreises der Allgemeinen Rundschau macht die unentgeltliche Lieferung von Probenummern und insbesondere den Bezug des Blattes durch die Buchhandlungen unmöglich.

Auch die Versendung unter Kreuzband ist ohne eine bedeutende Erhöhung des Erlaßpreises nicht möglich. Die wöchentliche Zusendung unter Kreuzband kostet vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennig, nach Desterreich-Ungarn 1 Gulden 8. W., im Weltpostverein 2 Mark deutscher Währung.

**Für 75 Pf. oder 51 Kreuzer vierteljährlich** ist die Allgemeine Rundschau durch jede Postanstalt Deutschlands und Desterreichs-Ungarns zu beziehen (für 1 Frank 80 Centimes bei den schweizerischen Postanstalten), wenn der Besteller sich die Nummer jede Woche selbst von der Post abholt.

Erfolgt die Bestellung erst nach Beginn des neuen Vierteljahres, so muß die Nachlieferung der inzwischen bereits erschienenen Nummern ausdrücklich verlangt werden und ist dafür eine besondere Postgebühr von insgesamt 10 Pfennig zu entrichten. Sind die Nummern nicht mehr vorhanden, so erhält der Besteller statt derselben die Nachlieferung des bereits erschienenen Theiles der laufenden Erzählung.

Wünscht der Besteller, daß ihm die Allgemeine Rundschau jede Woche durch den Briefträger frei ins Haus gebracht werde, so muß die Bestellung bei derjenigen Postanstalt erfolgen, in deren Bezirk der Besteller wohnt und von der er seine Briefe erhält — auf dem Lande wird sie auch durch den Landbriefträger seines Bezirkes entgegengenommen. Außer dem Erlaßpreise von 75 Pfennig ist dann noch ein Bestellgeld von 15 Pfennig vierteljährlich zu entrichten — das Blatt kostet dann also für vierteljährlich 13 Nummern frei ins Haus 90 Pf.

**Allgemeine Rundschau**  
Paul Jünglings vollsthümliche Wochenschrift zur Unterhaltung und Erholung.  
Nachtrag XII Nummer 95a der vom Kaiserlich Deutschen Postzeitungsamt für das Jahr 1886 herausgegebenen Zeitungspreisliste. Vierteljährlicher Erlaßpreis für Deutschland, Desterreich-Ungarn und die Schweiz  
**75 Pfennig, 51 Kreuzer, 1 Frank 80 Rappen.**

## Nebenstehenden

Bestellschein wollen Sie

freundlichst

ausschneiden und dem

nächsten Postamt

übergeben.

An das Postamt zu

Unterzeichneter bestellt für das IV. Vierteljahr 1886 ..... Exemplar

## Allgemeine Rundschau

Paul Jünglings vollsthümliche Wochenschrift zur Unterhaltung und Erholung. Berlin.

Nachtrag XII Nummer 95a

der vom Kaiserlich Deutschen Postzeitungsamt für das Jahr 1886 herausgegebenen Zeitungspreisliste.

Vierteljährlicher Erlaßpreis 75 Pfennig. (West.-G. 15 Pf.) 51 Kreuzer. 1 Frank 80 Centimes.

Nachlieferung der seit dem 1. October erschienenen Nummern wird gewünscht.

Unterschrift: